

des Jota eine andere verbürgt. Aber wenn wir uns auf diese beiden Quellen unserer Erkenntniss beschränken wollten, würden wir nicht erfahren, dass  $\upsilon$  in vielen Fällen nicht als Vocal, sondern ähnlich dem nächst verwandten Consonanten  $\text{ɸ}$  gesprochen worden sein muss, wie denn z. B. Niemand bestreitet, dass  $\epsilon\gamma\chi\epsilon\upsilon\epsilon$  (— — —) bei Alcaeus,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\tau\alpha$  (— — —) bei Pindar und  $\epsilon\upsilon$  bei Homer in später vorzuführenden Beispielen als  $\epsilon\gamma\chi\epsilon\text{ɸ}\epsilon$ ,  $\acute{\alpha}\text{ɸ}\acute{\alpha}\tau\alpha$  und  $\epsilon\text{ɸ}$  sich dem Vers fügten, und in zahllosen Fällen  $\upsilon$  zu  $\text{ɸ}$  ward, ehe der ursprüngliche Vocal spurlos verschwand. Kein Grammatiker und kein Zug der schriftlichen Tradition verräth uns etwas von der Existenz des Digamma bei Homer, das in Tausenden von Versen als ein lebendiger Laut gefühlt wurde, und doch war das Digamma den Grammatikern aus anderen Dialekten bekannt und sie sahen sein Zeichen, nach den uns erhaltenen Inschriftenresten zu schliessen, allenthalben auf Stein und Erz, so wie in den Exemplaren der aeolischen Dichter. Wie also der Vocal  $\upsilon$  seinen Trabanten  $\text{ɸ}$  zur Seite hat und mit ihm in so lebhaftem Austausch steht, dass in den meisten Fällen über die Priorität des einen vor dem andern gestritten werden kann, so ist es möglich, dass noch in Homerischer Zeit und darüber hinaus neben dem  $\text{ɸ}$  ein  $j$  sich erhalten, und beide Laute, wie in anderen Sprachen so im Griechischen, noch viel leichter als  $\text{ɸ}$  und  $\upsilon$  einander vertraten, indem  $\text{ɸ}$  und  $j$  um so viel einander näher liegen denn  $\upsilon$  und  $\text{ɸ}$ , als  $\upsilon$  von dem U-Laut entfernt ist. Der Mangel eines eigenen Zeichens im griechischen Alphabet kann gegen die Existenz des consonantischen J-Lautes ebenso wenig beweisen, wie der Mangel eines besondern Zeichens für das consonantische  $u$  im lateinischen Alphabet dieses je in Frage gestellt hat; wir werden daraus nur entnehmen, dass bei Fixirung des griechischen Alphabets der vocalische und consonantische J-Laut einander so ähnlich waren, dass ein Zeichen für die verwandten Laute zu genügen schien. Diese Möglichkeit wird aber zu einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erhoben, wenn wir einen Blick auf die griechischen Dialekte werfen, in welchen das  $j$  bei seinem Schwinden die verschiedenste Behandlung erfahren, woraus zu entnehmen, dass dasselbe erst mit der eintretenden Spaltung der Sprache in Dialekte, vielleicht nur um weniges früher, als der andere Spirant zu verklingen begann. Während es später in der Sprache der Litteratur so ganz